

"Ankommen im Gelobten Land?" "Trauma und Erinnern"

Begrüßung: Dieser Ort hier auf der Praterstraße steht in spezieller Weise für die wiederholte Erfahrung von Menschen mit Ankunft und Vertreibung. Die sogenannte „Mazzesinsel“ war gerade, als diese Kirche gebaut wurde Ort der Ankunft für viele jüdische Menschen und einige Jahrzehnte später Ort schrecklichster Vertreibung.

Wir hören jetzt die klinische Psychologin Natalia Nakazna, die im vergangenen Jahr aus der Ukraine geflohen ist darüber, wie sich erzwungene Flucht vor der Gefahr für Leib und Leben auswirkt.

Trauma und Erinnerung

So wie sich traumatische Erfahrungen in Körper und Psyche einschreiben, so schreiben sie sich auch ein in eine Stadtgeschichte. Und wie sich leider bis heute zeigt, garantiert auch ein nach den verheerenden Erfahrungen des Zweiten Weltkriegs ausgerufenes „Nie wieder!“ keineswegs, dass sich die Geschichte nicht in dieser oder jeder Form wiederholt.

Das verpflichtet uns zur Erinnerung, und dazu dienen u.a. diese hier in den Boden eingelassenen „Stolpersteine“. Ja, wir stolpern über unsere Vergangenheit, die Steine bilden einen Störfaktor, um nicht einfach darüber hinwegzugehen, dass Politikversagen vor 85 Jahren dazu führte, dass sich hier an diesem Ort menschlicher Hass gegenüber einer Bevölkerungsgruppe entlud und in einer einzigen Nacht 42 jüdische Gotteshäuser in Flammen aufgingen, und Menschen gedemütigt, misshandelt und ermordet wurden, von der Staatsmacht nicht nur geduldet, sondern noch angestachelt.

Keine 300m von hier entfernt ragen vier weiße Säulen in den Himmel, als wollten sie uns sagen: Dieses katastrophale menschliche Verhalten hat damals zum Himmel geschrien und tut es noch, denn die Wunden, die Menschen einander zufügen, können nicht so einfach ungeschehen gemacht werden.

Wir können nur um Vergebung bitten und unseren Beitrag leisten, Menschen zu helfen, die heute Unrecht und Gewalt erleiden, und darauf achten, möglichst neues Unrecht zu verhindern. Die Geschichte unseres Landes, unserer Stadt ist das Trauma, das wir „Nachgeborene“ mit uns herumtragen. Vielleicht kann ja ein bewusster Umgang damit und das Anvertrauen an die Macht göttlicher Liebe eine heilende Wirkung entfalten.